

## Bestellkarte



### Ex. Sozialalmanach 2011

Das vierte Lebensalter  
216 Seiten 020164



### Ex. Sozialalmanach 2010

Armut verhindern  
224 Seiten 020163

- Einzelausgabe: Fr. 34.–  
 Ich abonniere den Sozialalmanach  
bis auf Widerruf für Fr. 28.– pro Ausgabe



### Ex. Armut macht krank

Simone Villiger, Carlo Knöpfel  
106 Seiten, Fr. 16.– 020160



### Ex. Handbuch Armut in der Schweiz

Christin Kehrli, Carlo Knöpfel  
Das Handbuch bietet einen kompakten  
Überblick über das bestehende Wissen  
zur Armut in der Schweiz,  
224 Seiten, Fr. 42.– 020125

Preise inkl. MWST, zuzüglich Versandkosten Bestellen Sie weitere  
Titel aus dem Caritas-Verlag auf [www.caritas.ch/shop](http://www.caritas.ch/shop)

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

## Inhalt

### I. Teil: Sozialpolitische Trends

**Bettina Zeugin:** Bericht über die wirtschaftliche und soziale  
Entwicklung in der Schweiz 2009/2010

### II. Teil: Das vierte Lebensalter

**François Höpflinger:** Viertes Lebensalter – zur Situation  
hochaltriger Menschen

**Bettina Bannwart:** *Who cares? Job and Elder Care:* Die Pflege  
von Angehörigen als gleichstellungspolitische Herausforderung

**Claudio Zogg:** Wer zahlt die Pflege? Die neue Pflegefinanzierung

**Kurt Seifert:** Ungleich im Alter: Schicksal oder Herausforderung  
zum Handeln?

**Beat Vogel:** Hospiz-Bewegung und Palliative Care

**Christoph Hürny, Thomas Münzer:** Übertherapiert?  
Vernachlässigt? Die vierte Generation aus geriatrischer Sicht

**Hildegard Hungerbühler:** Migrantinnen und Migranten –  
ein Teil der schweizerischen Altersbevölkerung

**Barbara von Escher:** Freiwilligenarbeit und Alter –  
Chancen und Grenzen

**Lorenz Imhof, Romy Mahrer-Imhof:** Einsamkeit im hohen Alter:  
individuelles Problem und soziale Aufgabe

**Markus Zimmermann-Acklin:** Menschenwürdig sterben?  
Ethische Überlegungen zum Alterssuizid und zur Suizidprävention

**Klara Obermüller:** Vom Wert des langen Lebens



**CARITAS**

# 2011

## Sozialalmanach

Schwerpunkt: **Das vierte Lebensalter**

**Das Caritas-Jahrbuch  
zur sozialen Lage der Schweiz  
Trends, Analysen, Zahlen**

P. P.  
6002 Luzern





«Das Phänomen der Entsolidarisierung zeigt sich unter anderem daran, dass ein **Abbau der sozialstaatlichen Leistungen** kaum mehr in

Frage gestellt wird. Dies ist umso weniger verständlich, als die Schweiz im internationalen Vergleich finanziell prächtig dasteht. Gleichzeitig sind sowohl Ausländerinnen und Ausländer als auch Arbeitslose und Sozialhilfebeziehende dem Generalverdacht des Schmarotzertums ausgesetzt. Das geschmälerte Sicherheitsempfinden in einem breiten Teil der Bevölkerung führt zu Ab- und Ausgrenzungen, die zunehmend Augenmass und Vernunft vermissen lassen.»

Bettina Zeugin, Autorin des «Berichts über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Schweiz 2009/2010»

### Caritas-Forum 2011: «Das vierte Lebensalter»

Parallel zum Sozialalmanach greift auch das Caritas-Forum die Strategien für eine sozialgerechte Alterspflege auf. Die sozialpolitische Tagung findet am Freitag, **14. Januar 2010**, im Kultur-Casino, Herrengasse 25, in Bern statt.

Anmeldung mit der beiliegenden Bestellkarte möglich.  
Weitere Informationen und Programm unter: [www.caritas.ch](http://www.caritas.ch)

## Sozialpolitische Trends

**I. Teil:** Die Wirtschaft der Schweiz habe sich vom Einbruch der Jahre 2008 und 2009 weitgehend erholt, konstatiert Bettinas Zeugin zu Beginn ihres Berichts über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Schweiz 2009/2010. Gleichzeitig zeigt sie in ihrer Analyse auf, dass die Wirtschaftskrise am stärksten die weniger Gutverdienenden getroffen hat: Denn der Konjunkturereinbruch hat die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse stark beschleunigt. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich geradezu verdoppelt. Das heisst nichts anderes, als dass in der Schweiz die Reichen reicher wurden, während die Armen arm blieben – mit merkbaren Folgen für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft.

**II. Teil:** Der Schwerpunktteil «**Das vierte Lebensalter**» stellt die wachsende Gruppe der hochbetagten Menschen in der Schweiz ins Zentrum. Denn mit der steigenden Lebenserwartung – einer an und für sich erfreulichen Entwicklung – verändert sich merklich das gesellschaftliche Gefüge. Damit stellen sich neue Herausforderungen für alle: für den Staat und sein System der sozialen Sicherheit, für die einzelnen Kantone und Gemeinden, für Familien, für Pflegende, für die Gesellschaft, die nach neuen Strukturen und Lösungen suchen muss, um ihren Ältesten einen Platz in ihrer Mitte zu schaffen und ihnen einen würdigen Lebensabend zu ermöglichen.



### Sozialalmanach 2011 Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz

Schwerpunkt: Das vierte Lebensalter

Caritas-Verlag, Luzern, Dezember 2010  
216 Seiten, CHF 34.–  
ISBN: 978-3-85592-127-0

Caritas-Verlag, Löwenstrasse 3, Postfach, CH-6002 Luzern  
Telefon +41 41 419 22 22, Fax +41 41 419 24 24, [info@caritas.ch](mailto:info@caritas.ch)  
Für alle Titel des Caritas-Verlags: [www.caritas.ch/shop](http://www.caritas.ch/shop)

## Aus dem Schwerpunkt «Das vierte Lebensalter»

«Eine gezielte **Strategie der Gesundheitsförderung** im höheren Lebensalter kann die intergenerationelle Belastung einer ansteigenden Hochaltrigkeit deutlich entschärfen. Die Tendenz zur Hochaltrigkeit zwingt die Gesellschaft gleichzeitig dazu, die Kultur der Pflege durch **eine Kultur der Pflege der Pflegenden** zu ergänzen, also dazu, den Wert menschlichen Lebens nicht nur leistungsorientiert zu bestimmen. >>

*François Höpflinger*

«Für Frauen wird es zeitlich immer enger, parallel zur Erwerbstätigkeit die ihnen zugewiesenen pflegerischen und haushalterischen Aufgaben für Pflegebedürftige in der Familie zu übernehmen. Da Frauen immer später erstmals Mutter werden, droht gar **ein doppeltes Problem bei der Vereinbarung von Beruf und Familie**: Sie müssen gleichzeitig die Betreuung heranwachsender Kinder, die Pflege betagter Eltern und die Erwerbstätigkeit unter einen Hut bringen. >>

*Bettina Bannwart*

«Die Leidtragenden in diesem Chaos sind letztlich die Betroffenen selbst, weil es ihnen im Gegensatz zu den Krankenversicherungen und den Kantonen an Macht und Einfluss fehlt. **Eine wirksame Lobby für die pflegebedürftigen Personen in der Schweiz fehlt**. Darum müssen sie ausbaden, was der Kreis der immer zahlreicher werdenden Finanzierer ihnen hinterlässt. >>

*Claudio Zogg*

«Neben dem therapeutischen Know-how geht es vor allem um Respekt und eine Kultur des Lebens und des Sterbens. Daran müssen sich Spitäler und Pflegeheime orientieren. **Der Tod soll nicht gezähmt werden, er soll die Menschen verunsichern dürfen**. Das Leiden können wir lindern, wir können es aber nicht aus der Welt schaffen, sonst würden wir unmenschlich. >>

*Beat Vogel*

«Denn der Wert eines Lebens bemisst sich letztlich nicht an seiner Dauer, sondern an der Intensität, mit der es gelebt wird. >>

*Klara Obermüller*

